

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
 Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Sopron (Odenburg).
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenstraße 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncenbureau's.

Unsere Mittelschulen.

Sopron, 5. August.

Das System, daß der Sohn den Beruf seines Vaters zu betreten habe, hat sich bereits überlebt, da es sich als unpraktisch erwiesen hat.

Wenn ich mich an meine Schulzeit erinnere, so könnte ich es fast ein Komikum des Lebens nennen, daß jene Studenten, deren Väter einen gewissen Gegenstand in einer Schule gleicher Kategorie unterrichteten, selbst gerade in diesem bestimmten Gegenstande zum verzweifeln schwach waren. Diese Tatsache ist zum mindesten ein Beweis dafür, daß sich der Sproß nicht immer für das Handwerk seines Ahnen eignet. — Deshalb ist es aber auch ein hinkendes System von öffentlicher Erziehung, wenn die Eltern über die einzuschlagende Karriere des Sohnes im Alter desselben von sage neun „9“ Jahren zu entscheiden haben.

Die Berufe, die man unter dem Namen Lateiner zusammenfaßt, bilden oft ein trauriges Wahrzeichen verloren gegangener Energie. Volle acht Jahre wird das der realistisch veranlagten Generation widerliche Latein eingebleut und statt auf eine allgemein notwendige Entwicklung der Vorstellungsmaschine und der damit verbun-

denen rascheren Auffassungsgabe wird ihm das tote Altertum an Stelle der lebendigen und bewegten Gegenwart vor Augen geführt. — Kein Wunder, daß die in Wohlstand schwelgenden Herren Meister sich über den am Hungertuche nagenden Lateiner, der seinen Beruf infolge väterlicher Unwissenheit verfehlt hat, lustig machen.

Ebenso ergeht es dem Schüler der Realschule, der, wenn man ihm in seiner Frühjugend Zeit zum Entwickeln gegeben hätte, vielleicht zu einer klassisch literarischen Größe und zum Stolz der Nation geworden wäre.

Im selben Sinne wiegt sich in trauriger Ungewißheit der Mittelschüler überhaupt, denn er hat zu allem, nur nicht zum Feilieten seiner Ware das Talent.

Im Alter von 9 Jahren sich für den gewerblichen, merkantilen, realistischen oder klassischen Beruf auszusprechen, ist die denkbar größte Unmöglichkeit und selbst dann läßt sich kein gutes Resultat erwarten, wenn die Klugheit der Eltern die Wahl zu bestimmen hat.

Ein gewisses Minimum der Bildung, das durch den Nichtgebrauch von Briefpapier und Kouvert oder dem Nichtlesen der Zeitung oder irgend einer Literatur,

nicht schon vor dem zwanzigsten Lebensjahre verdunstet, läßt sich in der für Volksschulen vorbestimmten Zeit gar nicht denken. Deshalb glaube ich, daß bei einem gründlichen Studium der Frage jenes System das Beste genannt werden darf, worin der Volksschüler die wichtigsten Bürgerpflichten: „das Lesen, Schreiben und Rechnen in bleibender Weise einge-lernt hat“ und somit zu einem nützlichen Gliede der Gesellschaft wurde.

Dies wird erreicht durch das in England und in den Kolonien Großbritannien's, sowie auch in den Vereinigten Staaten gebräuchliche Schulsystem, wobei der Stoff, der bei uns in den vier unteren Klassen der Mittelschulen gelehrt wird, in den vier höheren Klassen der Volksschule zum Vortrage gelangt. Dabei wird in Rücksicht gezogen, daß jener Schüler, der vor dem erreichten 16. Lebensjahre die grammatikalische Kenntnis der Landessprache nicht beherrscht, bis zu diesem Alter die Lizenz in die Lehre zur Aneignung eines Handwerkes zu gehen nicht erhält.

Bereits im Alter von 12 Jahren werden die kleinen „Angelsachsen“ über Zivilgouvernement oder die politischen Pflichten, Rechte des Bürgers und den Zweck der Volksvertretung belehrt.

Feuilleton.

Die bequeme Frau.

Von Franz Herzog.

Aus dem Ungarischen von Oskar v. Krücken.

„Im Ernst, du willst Frau Marta heiraten?“

„Es ist mein vollster Ernst, du wirst mein Brautzeug sein.“

„Es wäre mir lieber, wenn wir die Sache noch ein paar Jahre verschieben könnten. Ich habe mich schon zu sehr an deine Zigaretten und an deine Freundschaft gewöhnt.“

„Es ist nicht gut, so etwas zu verschieben.“

„Nicht wahr, du bist über die Ohren verliebt?“

„So verliebt, wie jetzt, war ich schon etwa fünfmal in meinem Leben. Aber zur Frau hätte ich keine einzige haben mögen.“

„Und Marta magst du, ja? Was du für unglückselige fixe Ideen hast!“

„Das ist keine fixe Idee, sondern Prinzip. Ich habe mir vorgenommen, nur eine bequeme Frau zu heiraten. Das heißt, eine, die für mich bequem ist. . . Und aus Marta wird die denkbar bequemste Frau werden. Ich weiß das, denn ich kenne die Frauen und verstehe in ihren Herzen zu lesen.“

„Ei, was hast du also in dem Herzen Frau Martas gelesen.“

„Erstens, daß sie mich liebt.“

„Das ist nicht immer bequem.“

„Bei einer leidenschaftlichen, eifersüchtigen Frau nicht. Aber Marta liebt mich mit warmem Herzen und vernünftigem Kopfe. Sie wird eine sanfte, kluge, geduldige Frau werden. Eine

wahre Gattin, die ihren Mann alles verzeiht, und ihren Mann umsomehr liebt, je mehr sie ihm zu verzeihen hat. . . Wenn ich zuhause bin, bin ich verheiratet; wenn ich auf die Straße hinausgehe, bin ich wieder Junggeselle. Nun, ist das nicht bequem?“

„Limonade!“

„Wenn man gerade Champagner haben will, so findet man dies auch außer Haus.“

„Wirst du dich in Frau Marta nicht täuschen?“

„Nein, denn ich habe sie erprobt. Als ich mich mit ihr zu beschäftigen begann, ließ sie sofort alle ihre Verehrer laufen. Ich tat das nicht, sondern machte auch weiter und mache auch heute noch jeder schönen Frau, der ich begegne, den Hof. Besonders aber der schönen Frau von Szentirmay. Marta weiß dies, sie sieht es, sagte aber bisher mit keinem Worte und keinem einzigen Blicke, ich möge das nicht tun. Siehst du, darin sehe ich schon die Allegorie unseres künftigen Ehelebens.“

Diesem erbaulichen Dialog führten zwei junge Männer. Der Begründer der Theorie der bequemen Frau, Gyurka Tarján, lag der Länge nach auf seinem Sopha, während sein unzertrennlicher Freund, der kleine Demjény, im Schaukelstuhle seine Zigarette rauchte.

„Siehst du,“ begann Gyurka wieder, „ich bin ein Mensch, der Prinzipie hat. Gestern, zum Beispiele, als ich mit Marta unter den Kastanienbäumen spazieren ging, wurde ich ein wenig warm und küßte sie.“

„Sie duldete es?“

„Sie wehrte sich ein wenig, jedoch nur aus Schicklichkeit. Als ich sie fragte, wann ich zu ihnen kommen könnte, um mit ihrer Mutter über eine Frage zu sprechen, die für mein

ganzes Leben von Bedeutung sei, sagte sie mir, ich möge heute abends zum Tee kommen. Darauf küßte ich sie wieder.“

„Du wirst also heute um sie anhalten!“

„Das tu' ich nicht! Damit, daß ich mich gestern so schwach zeigte, machte ich ihr eine Konzeßion, welche für die Zukunft leicht gefährlich werden könnte. Diese Scharte muß ich ausweken. Und zwar werde ich das folgendermaßen tun: Ich gehe heute nicht zu ihr hin, sondern schreibe ihr, daß ich auf den Rennball gehen müsse, weil ich mit Frau von Szentirmay zur Quadrille engagiert bin. . . und daß ich erst morgen vormittags mit ihrer Mutter reden werde.“

„Hörst du, Gyurka, das ist etwas starker Tabak. Du bist eigentlich ein Narr!“

„Das bin ich nicht, ich erziehe mir nur eine bequeme Frau.“

Gyurka Tarján setzte sich an seinen Schreibtisch und schrieb Frau Marta, er könne heute ihrer lebenswürdigen Einladung nicht Folge leisten, weil er mit Frau von Szentirmay zum Tanz engagiert sei. Er schickte den Brief mit seinem Burschen ab.

Der Bursche überbrachte den Brief und Frau Marta las denselben durch. Dann erbleichte sie, knüllte den Brief zusammen und warf ihn weg. Sie zerriß ihr Taschentuch, schickte ihr erschrockenes Stubenmädchen kurz aus dem Zimmer, warf die Türe hinter ihr ins Schloß und sich mit einem schmerzlichen Aufschrei, gleich einem trotigen Kinde, auf das Sofa. Ein sich herumwälzender brauner Spitzenmäuel, aus welchem eine rote Haarmähne auf den Teppich herabfließt.

(Schluß folgt.)

Stellen wir einen amerikanischen Jüngling von 16 Jahren und Durchschnittsfähigkeiten einem solchen, der bei uns die Matura hat, entgegen, so finden wir zu unserem Entsetzen einen krassen Unterschied, den wir entweder auf Unwissenheit oder Scheuheit oder beides zurückführen müssen.

Im weiteren Leben merzt sich mehr oder weniger dieser Unterschied aus, doch bei fortgesetztem Fleiße steigert sich logischer Weise das früher erlangte Wissen potential höher.

Eine Reform auf dem Gebiete des Unterrichtswesens ist daher dringend geboten und deshalb will ich auf Grund von jahrelanger Wanderung durch verschiedene Länder und im Verkehr von verschiedenartigen Nationen, Rassen und Befenner gewonnener Eindrücke mit einem fertigen Vorschlag schließen.

Der Volksschul-Unterricht soll auf 8 Jahre ausgedehnt werden, indem der Lehrstoff sämtlicher Mittelschulen für die vier unteren Klassen gleichgestellt und mehr Gewicht auf die für das tatsächliche Leben notwendigen Fächer mathematischen Charakters gelegt werde.

Dem Schüler sei gewährt, den Gegenstand „fremde Sprachen“ nach eigenem Geschmack zu wählen u. zw. soll es gleichbedeutend sein, ob einer französisch, englisch oder lateinisch wählt. Auch soll ihm gestattet sein, ohne irgend eine Nachprüfung die Sprache zu wechseln, falls sich Schwierigkeiten einstellen, die der Student nicht vorausgesehen hat. Dadurch würde zwar der Schüler über die elementarsten Dinge der Grammatik in diesen vier Jahren gar nicht herauskommen, aber diese in einer Weise beherrschen, daß ihm das vorgeschrittene Studium der höheren Mittelschule leichter faßlich und verständlich wäre.

Die Gegenstände des alltäglichen Lebens wie Mathematik, Geometrie und Algebra würden in den Lehrplan der oberen vier Klassen der Volksschule fallen.

Das Schuljahr sollte etwa 9 Monate dauern und einen Sommerkurs für später Reise (Post gratuate) besitzen. Dieser Nachholkurs würde dienen, um den weniger empfänglichen Schüler in der Ferienzeit der anderen durch Wiederholung des Stoffes in auszugswiesiger Form auf das Niveau seiner Klassen- und Altersgenossen zu bringen. Das Durchfallenlassen, wie dies in Ungarn Sitte ist, hat keinen praktischen Wert.

Die fünfte Klasse der heutigen Mittelschule würde zur Ersten der modernen Schule. Hier würde schon spezialisiert werden, in die quasi bestehenden Gruppen, der klassischen, der mathematischen, der kommerziellen Schulung mit einem dem vorgerückten Alter entsprechend modifizierten Lehrplan und Behelf der heutigen Gymnasien, Real- und Handelsschulen.

Der Eintritt in irgend einen Kurs für einen definitiven Beruf sollte gesetzlich erst nach Absolvierung dieses Minimums von acht Schuljahren erfolgen, gewissermaßen nach Erreichung jener Reife, welche die Auffassung der Bürgerpflichten gewährleistet. Vor Absolvierung dieser Schulen sollte kein Jüngling als Lehrlinge für ein Handwerk verdungen, noch in irgend eine Militärerziehung gegeben werden.

Der Unterricht in den 8 Volksschulklassen sollte ganz unentgeltlich sein, gleichviel, ob reich oder arm. Die Kosten des Schulerhaltes sollte auf alle Bürger perzentuell als Schulsteuer verteilt werden.

Hiedurch sollte verhütet werden, daß gerade ein fleißiger und ehrgeiziger Schüler aus Scham vom Munde das Schulgeld abspare, während der schamlose Wohlhabende Schulgeldbefreiung genießt. Die heutigen Schulen zeitigen eine Generation von unzufriedenen Proletariern in solchem Maße, daß die Folgen nicht ausbleiben können, es sei nun, daß die nötige Reform unverzüglich stattfindet. Wir sehen in diesem durch die Natur an irdischen Schätzen reichem Lande Leute verschiedener Stellung, gerade in einem ihren Neigungen zuwiderlaufenden Berufe. Wenn wir uns aber fragen, weshalb dieser oder jener gerade Arzt werden mußte, so können wir uns nicht einmal eine Antwort geben und wir nehmen alles mit einer Gleichgültigkeit hin, als müßte alles so sein, wie es ist. O. v. G.

Politische Nachrichten.

Kaiser Wilhelm und der Zar.

Ueber die Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zar werden die folgenden Einzelheiten bekannt: Den letzten Meldungen aus Petersburg und Darmstadt zufolge ist es sicher, daß die Zarenfamilie zwei Monate in Deutschland verbringen wird. Es ist daher offenbar, daß der Zar eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm haben wird. Ueber Ort und Zeit der Entrevue ist noch nichts bekannt.

Die Panamas eines bulgarischen Ministers.

Aus Sophia wird telegraphiert: „Njecs“ bringt einen sensationellen Artikel, in welchem über die Tätigkeit des gewissen Justizministers Penajotow aufsehenerregende Enthüllungen enthalten sind. Penajotow wird beschuldigt, daß er sich bestechen ließ und die Gerichtshöfe beeinflusst habe.

Communal-Beitrag.

Schlufrechnungen der Stadt.

67.553 K Ersparnis.

Oberbuchhalter Gustav Weinberger stellte bereits die Schlufrechnungen der Stadt pro 1909 zusammen und dieselben erschienen auch im Druck. Laut diesen Rechnungen gestaltete sich das vergangene Finanzjahr der Stadt um 67.553 K günstiger, als präliminiert wurde.

Die Ausgaben waren mit 1,688 442 K 38 h, die Einnahmen mit 1,688.942 K präliminiert.

Demgegenüber weisen die Schlufrechnungen folgende Daten auf:

Einnahmen 1,859 681 K 05 h

Ausgaben 1,794 627 K 93 h

Das Ersparnis beziffert sich somit auf 67.553 K 12 h

Pokal-Beitrag.

Die Plazierung der Gewerbeschule.

Wie noch erinnerlich, richtete der Aufsichtsrat der Gewerbelehrlingschule eine Zuschrift an die Stadt, in welcher sie ersuchte, da das Taubstummeninstitut im September in sein neues Heim einzieht, die jetzigen Lokalitäten dieses Instituts (ehemalige Sandgrubenkaserne) zu Zwecken der Gewerbelehrlingschule zu überlassen. Dieses Gebäude müßte aber vorerst gründlich adaptiert werden, was nur durch die Entfernung mehrerer Zimmerwände geschehen könnte.

Die Plazierung der Schule ist deshalb dringend, weil die Direktion der Staatsbürger-

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
 bewährt sich bei
Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affectionen.
 Natürlicher eisenfreier Säuerling.
 Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
AUGUST SCHULTES Szilva-Lipóczyer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

schule bereits mitteilte, daß sie nicht gesonnen ist, ihre Lehrsäle auch weiterhin zur Benützung der Lehrlingschule zu überlassen.

Eine der letzten Generalversammlungen beschloß, bevor sie in dieser Angelegenheit eine definitive Entscheidung trifft, dem Ingenieursamt die Weisung zu geben, über das Maß der notwendigen Umgestaltungen und über die Kosten ein fachmännisches Gutachten abzugeben.

Oberingenieur Wälder hat dieses Gutachten der öffentlichen Bau- und Finanzkommission bereits vorgelegt. Nach der Meinung des Oberingenieurs ist das Gebäude in derart desolatem Zustande, daß die Adaptierung und Säuberung desselben größere Kosten erheischen würde. Auch die Zwischenwände sind so massiv, daß deren Durchbruch zu hoch zu stehen käme. Der Zeichensaal kann einstweilen in der Staatsbürgerschule bleiben, da zur Ueberlassung desselben die Direktion der Bürgerschule verpflichtet ist.

Was die Anschaffungen für den Zeichensaal betrifft, kann der Oberingenieur keine Auskunft erteilen, da der Direktor der Lehrlingschule, Radó aus Sopron abwesend ist und nur er den Kostenvoranschlag über die Einrichtung des Zeichensaales mit den betreffenden Gewerbetreibenden zusammenstellen könnte.

Mit dieser Angelegenheit befaßte sich heute nachmittags die Finanzkommission. Diese Lösung wäre ohnehin nur provisorisch, denn wenn das schon erwähnte Projekt unseres Abgeordneten Baron Soly mosy verwirklicht werden kann — und wir hoffen dies mit der größten Zuversicht — so wird die Gewerbelehrlingschule in den Stockwerken der staatlichen Oberrealschule untergebracht werden.

Die Vorgänge im Maros-Tordaer Komitat.

Die Zustände im Maros-Tordaer Komitat, wo die Opposition aus rein persönlichen Gründen eine zügellose Agitation gegen den Obergespan Erösdy führt, werden trotz des Eingreifens des Ministeriums des Innern, das sich in der Suspendierung des Vizegespans Köllö manifestierte, immer verworrenere. Wie aus Maros-Basarhely gemeldet wird, hat Köllö, trotzdem er vom Amte suspendiert ist und Obergespan Erösdy auf Grund telegraphischer Ermächtigung des Ministeriums die Kongregation auf unbestimmte Zeit vertagte, auf Wunsch der Opposition den Municipalausschuß für den 11. d. zu einer außerordentlichen Kongregation einberufen.

Obergespan Erösdy selbst äußerte sich über die Zustände im Komitat in folgender Weise: Gestern habe ich die Kongregation unter Blitz und Donner aufgelöst. Die Opposition hat getobt. Man hat auch Stühle nach mir geworfen. Jetzt heißt es die Ordnung in der Verwaltung wieder herzustellen. Ich hoffe, daß das in ein bis zwei Wochen wird geschehen können. Die leztthin stattgefunden Revision der Bureaus hat ein erschreckendes Bild der Verwahrlosung geboten. Von Disziplin war keine Rede. Ein Oberstuhlrichter remonstrierte gegen die Verfügung des Vizegespans mit der Antwort, man möge ihn nicht mit überflüssigen Schreibern behelligen. Köllö hat auch im Verordnungswege den Betrag von 200.000 Kronen angewiesen, ein Vorgang, der seinesgleichen nicht in der ganzen Verwaltungspraxis Ungarns findet. Diesen Zuständen muß ehebaldigst ein Ende gemacht werden.

Die Suspendierung der Oberstuhlrichter.

Die Suspendierung der renitenten Oberstuhlrichter des Maros-Tordaer Komitats, Josef Körösi und Madar Reichert, deren

Durchführung der Vizegespan Köllö verweigert hatte, wurde heute von dem den Vizegespan vertretenden Obernotär Balla vollzogen.

Die Cholera.

Beunruhigende Nachrichten aus Rußland.

Die Cholera greift in Rußland sehr stark um sich. Namentlich aus dem südrussischen Montangebiet laufen beunruhigende Meldungen ein. In einzelnen Kohlegruben hat die Cholera fast fünfzig Prozent des Arbeiterstandes hinweggerafft. Die Arbeiter fliehen in Scharen und verschleppen die Cholera nach den Dörfern, wo sich die Unruhen häufen. Auf einzelnen Montanwerken hat der ganze Arbeiterstand, oft mehr als tausend Mann, die Arbeit niedergelegt und ist fortgezogen.

Die Infektion des ganzen Südens ist von Petersburg ausgegangen, welches jetzt zum Seuchenherd für ganz Rußland wird.

Tagesbericht.

Sopron, 5. August.

* Inspizierung. FML Gabriel von Lóskay, Kommandant des V. Honvéd-distrikts in Székesfehérvár und Generalmajor Heinrich Dämpf, Kommandant der 81. Infanteriebrigade trafen gestern zur Inspizierung unseres Honvédregiments hier ein.

* Der Honvédmínister verständigte unser Komitat, daß die militärische ständige Ueberprüfungscommission in den Monaten August und September nicht tagen wird.

* Personalnachricht. Der städt. Forstmeister Ferdinand Zúgn ist von seinem Urlaub zurückgekehrt. Er benützte diesen zum Besuche des Budapester Kurses für Feuerwehrzweige und legte sein hierüber ausgestelltes Zeugnis dem Bürgermeister vor.

* Der städtische Verwaltungsausschuß hielt gestern nachmittags unter Vorsitz des Bürgermeisters seine sehr schwach besuchte Sitzung. Bei Verlesung des Monatsberichtes über die sanitären Zustände auf dem Gebiete der Stadt, interpellierte Dr. v. Szilvásy den stellvertretenden Physikus, Dr. Gustav Schönberger wegen der im größerem Maße vorgekommenen Unterleibskrankheiten. Dr. Schönberger erklärte, daß das Wasserleitungswasser bakteriologisch untersucht und als gesundes Trinkwasser bezeichnet wurde. Solche Diarchoefälle kommen übrigens während des Hochsommers oft vor und es sei zu einer Bezängstigung kein Grund vorhanden. Die Antwort dient zur Kenntnis. Oberingenieur Jzsó Keleti trägt den Bürgermeister, ob die vom Ministerium angeordneten Regenerationen durchgeführt wurden? Dr. Tópler erwidert, daß der Minister die Errichtung eines Schutzgebietes wünschte. Der Bürgermeister habe der Generalversammlung auch seinen diesbezüglichen Vorschlag unterbreitet, sei aber damit abgewiesen worden. Die Rekurse des Samuel Kappel und Mathias Schrauf wurden abgewiesen. Eine Debatte entfesselte den Rekurs des Dr. Sándor Schwarz gegen die Umgestaltung des Hauses Nr. 55 in der Balfergasse. Ingenieur Kováts beantragt den Rekurs abzuweisen. Oberingenieur Keleti empfiehlt aus feuerpolizeilichen Rücksichten dem Rekurse stattzugeben. Die Majorität erklärte sich für den Rekurs, wonach statt des Schindel- ein Ziegeldach errichtet werde. — Dr. Szilvásy bringt die bei der elektrischen Straßenbahn wahrgenommenen Uebelstände: wie Unverläßlichkeit des Schienenstranges, der defekte Zustand der des Anstriches starkbedürftigen Wagen zur Sprache. — Oberingenieur Keleti verspricht, die Statuten der Gesellschaft zu studieren und 1—2mal jährlich über die Straßenbahn Bericht zu erstatten.

* Der Verwaltungsausschuß des Komitates. Zur Ergänzung unseres gestrigen Berichtes tragen wir noch folgendes nach: Der Finanzdirektor konnte seinen Monatsbericht nicht vorlegen, da die Steuerämter der einzelnen Bezirke zufolge Kürze der Zeit (der Ausschuß hielt seine Sitzung statt am 11. d. schon gestern ab) nicht einreichen konnten. Die Steuerejektierung, außer der durch Kommissionen festzustellenden Steuer, ist beendet. Provisorische

Hauszinssteuer wurde in 37 Fällen bewilligt. Der Chef des Staatsbauamtes, Oberingenieur, Jzsó Keleti berichtet, daß der Zustand der Landstraßen befriedigend ist. Der Bau der Felsőpulya-Népczefárvány Straße ist bereits in Angriff genommen worden, aber die Arbeiten konnten mangels an Arbeitskräften bis jetzt nur langsam vor sich gehen. Die Straße wird bis Ende dieses Jahres fertiggestellt. Die Offertverhandlung für den Ausbau der von der Gemeinde Rétsalu bis zur Station Rétsalu-Szilósd führenden Straße wurde (wie wir schon berichteten) mit sehr günstigem Resultat abgehalten. Die sanitären Zustände im Monat Juli waren im Komitate befriedigend.

* Der kath. Schulkohl hielt gestern eine Sitzung, in welcher die Lehrerin Friederike Wachtel an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Alexander Petkovic's interimistisch angestellt wurde. Lehrer Johann Torma'sy suchte um seine Pensionierung an.

* Der Landesverband der Provinzjournalisten wird seine Jahresversammlung am 18. September in Budapest, in den Räumen des Otthon-Klub, abhalten. Auf der Tagesordnung der Jahresversammlung stehen unter anderem die Organisierung der Krankenunterstützung und die Angelegenheit der zu Studienreisen dienenden Stipendien.

* Disziplinarangelegenheit gegen Alexius György. Wie wir seinerzeit berichteten, suchte György betreffs Durchführung seiner Disziplinarangelegenheit um Delegation eines anderen Komitates beim Ministerium an. Diesem Ansuchen wurde damals stattgegeben und das Komitat Györ mit der Angelegenheit betraut. György zog aber bald darauf sein Ansuchen zurück, worauf das Komitat Györ die Disziplinarakten an unser Komitat wieder zurückleitete. Der Disziplinar-ausschuß des Komitates Sopron erbrachte ein Urteil, gegen welches György rekurrierte, wobei er gleichzeitig neuerdings um die Delegation eines anderen Komitates bat. Heute langte in dieser Sache die Entscheidung des Ministers herab, wonach der Obergespan verständigt wird, daß dem Ansuchen György's nicht stattgegeben wird, da kein Grund vorliege, ein anderes Komitat mit der Durchführung zu betrauen. Demzufolge wird der Disziplinar-ausschuß des Komitates Sopron sein Urteil fällen, was schon im Laufe der nächsten Woche geschehen dürfte.

* Auslosung der Geschworenen. Für die nächste Schwurgerichtssession findet die Auslosung der Geschworenen am 17. d. vormittags 9 Uhr beim Soproner Gerichtshof statt.

* Ein Feuerwehr-Depot läßt Fürst Nikolaus Esterházy in Felsőszikmartonhegy im Gasthof „zum Engel“ auf eigene Kosten errichten.

* Der Verein der Soproner Friseur. Wie wir bereits mitteilten, hat die Polizeihauptmannschaft die Leitung des Vereines der Friseur zu je 4 K Geldstrafe verurteilt, weil der Verein keine vom Ministerium genehmigten Statuten besaß. Gegen dieses Urteil führte, da eine Appellation wegen geringer Geldstrafe nicht statthaft ist, im Namen des Vereines Géza Bóvornbor Beschwerde und ersuchte gleichzeitig um die Novisierung des Verfahrens. Stadthauptmann Dr. Andr. Schindler hat dieses Ansuchen abschlägig beschieden. Heute früh brachte nun Bóvornbor gegen diesen Beschluß die Appellation beim Magistrat ein, welcher in seiner heutigen Sitzung der Beschwerde Folge gab und den Stadthauptmann zur Wiederaufnahme dieser Angelegenheit anwies. In dem Rekurse wurde hervorgehoben, daß die Konstituierung des Vereines in öffentlicher Versammlung erfolgte, bei welcher auch der Vertreter der Polizeibehörde anwesend war, den die Leitung um Verfassung der Statuten ersuchte.

* Ein Aufruf der Budapester Fleischnhauer. Die Budapester Fleischnhauer plakatierten gestern an allen Ecken der Hauptstadt einen Aufruf an die Bürgerschaft, mit der Aufforderung, sich zu rallieren, um gegen die fleischsteuernden Aktionen der Agrarier aufzutreten. Die Fleischnhauer fordern die Bürger auf, sich von den Agrariern nicht ausbeuten zu lassen.

* Großer Künstlerabend im Elisabethpark. Die gebildeten Kreise Soprons geben sich morgen Samstag, — das sind wir überzeugt — Rendezvous im Elisabethpark bei dem großen Kunstgenuß verheißenden Künstlerabend.

* Der defraudierende Husar verhaftet. Aus Bremen erhielt gestern die Szombathelyer Stadthauptmannschaft die telegraphische Verständigung, daß der unter dem Namen Moriz Lettl reisende Zugsführer Ludwig Radó, der nach Unterschlagung der Menagegelder in der Höhe von 1500 K durchgebrannt ist, daselbst in dem Moment verhaftet wurde, als er das Verdeck eines nach Amerika abgehenden mächtigen Dampfers bestiegen hatte. Das Kommando des 11. Husar-Reg. hat wegen Erlasses des Haftbefehls das Auditoriat angewiesen und das Auslieferungsverfahren eingeleitet. Radó wird als Defraudateur nach militärischem Strafgesetze abgeurteilt.

* Verstorbenen Schauspielers. Aus Pozsony kommt die Nachricht, daß der begabte Schauspieler Alexander Farmosi, der vor einigen Jahren dem Madach'schen Ensemble angehörte, gestorben ist. Eine Lungentuberkulose hat dem Leben des jungen Schauspielers ein viel zu frühes Ende bereitet.

* Selbstmord oder Unfall? Dieser Tage wurden längs der Donau in Györ die Kleider eines den besseren Ständen angehörigen jungen Mannes gefunden. Bald darauf agnoszierte man diese als die des Beamten der Györ'er Waggonfabrik Christof Berger. Gestern wurde — wie man uns mitteilt — die Leiche des jungen Mannes bei Ujfalú nächst der Dampfschiffstation aus den Fluten gezogen. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob Berger während des Badens ertrunken ist oder ob er in selbstmörderischer Absicht sich in die Donau gestürzt hat. Berger war ein Bruder des Bánfalvaer Müllermeisters und der beim Konditor Roth angestellten Verkaufserin.

* Preiskegelschieben. Aus Nagymarton schreibt man uns: Seit 30. Juni l. J. veranstaltet die Feuerwehr im Hotel zur „Post“ ein Preiskegelschieben mit sehr schönen Preisen. 1. Preis: Eine schöne Pendeluhr. 2. Preis: Eine schöne Hängelampe. 3. Preis: Ein schönes Bier-service. 5. Preis: Eine echte Meer-schaumpfeife. 6. Preis: Eine Schachtel Rubazigarren mit 100 Stück. Bisher wurden schon weit über 1000 Lose hinausgegeben.

* Verhaftung. In Lajtaufalu wurde der nach Ljvánd zuständige Mathias Deswald wegen Diebstahls von Gendarmen verhaftet und dem Kismartoner Bezirksgerichte eingeliefert.

Advertisement for 'Dinurlois' featuring a woman washing clothes in a tub. Text: 'Dinurlois ist das Wäsche mit Flüssig-Tafel. Man sparsam und blauschwarz glänzend auf jeder Wäsche und Aufwaschung!' The illustration shows a woman in a patterned dress and bonnet leaning over a wooden tub, scrubbing clothes with a brush. The background is a simple room with a tiled floor.

* **Alle Farben**, trocken und in Del gerieben, Möbel- und Fußbodenlacke, Pinsel und Mal-Utensilien jeder Art, kauft man am besten und billigsten in der Löwendroguerie, Franz Müller, Sopron, Spitalbrücke.

* **Sanitätsbericht der Stadt.** Die sanitären Verhältnisse waren im verfloffenen Monate ziemlich ungünstig. Die Zahl der Magen- und Darmkatarrhe vermehrte sich in beträchtlicher Zahl. Die Krankheit hat bei Erwachsenen keinen bösen Charakter gezeigt, jedoch unter den Kindern forderte sie mehrere Opfer. Infektionskrankheiten wurden angemeldet: 3 Scharblattern, 2 Scharlach, 3 Diphtheritis, 2 Mumps, 1 Augentripper und 1 Typhusfall. Im Monate Juli wurden 65 Todesfälle verzeichnet, um 22 mehr wie im Monate Juni. Davon entfielen auf Brennberg 4 und auf das Strafhaus 7 Todesfälle. Ortsfremd 1. Dem Geschlechte nach waren 33 männliche und 32 weiblichen Geschlechtes.

Im 1. Lebensjahre standen 18 das ist 27,6%, in den ersten 5 Lebensjahren 21 d. i. 32,3%, älter als 60 Jahren waren 16 d. i. 24,6%. Auf 1000 Einwohner entfielen auf ein Jahr berechnet auf dem Gebiete Sopron 213 per Mille, Brennberg, Strafhaus, Ortsfremde abgerechnet 193 per Mille. Todesursachen waren: Gehirnhautentzündung 5, Gehirnblutung 2, Bronchialkatarrh 3, Lungentuberkulose 12, Brustkrebs 1, Lungenentzündung 1, Herzmuskeldegeneration 1, organische Herzfehler 5, Magen- und Darmkatarrh 15, Krebs

der Speiseröhre 1, Darmverwicklung 1, Bauchfellentzündung 1, Krebs der Leber 1, Nierenentzündung 1, Zuckerkrankheit 1, angeborene Schwäche 5, Rückenmarkentzündung 1, akuter Gelenksrheumatismus 1, Altersschwäche 4 und Selbstmord durch Erhängen 1 Fall.

**Eingefendet.
Erkläret mir, Graf Derindur**

diesen Zweifelpalt der Natur: Hochsommer; herrliches Wetter; und bin doch erkältet wie im tiefsten Winter. Was tut man da? — Einfach genug? Sommerkatarrhe sind doch gar nichts Seltenes. Hat man sie aber, dann kauft man sich einfach eine Schachtel Fays edte Sodener Mineral-Pastillen und jagt damit den Katarrh zum Studud. Fays edte Sodener wirken sicher und angenehm, sie machen Schweißkuren und andere Unbequemlichkeiten unnötig und dabei sind sie billig: K 1.25 die Schachtel, die man in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung bekommt.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körút 17, Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Hold-utca 8, Thailmayer und Seitz, V., Zrínyi-utca 3, Josef Török, VI., Király-utca 12, Budapest.

Rundschau.

+ **Ward und Selbstmord eines Sängers.** Aus Halle a. d. Saale wird gemeldet: Der Bassbuffo des hiesigen Stadttheaters Albert **Numann** hat in der verfloffenen Nacht sich und seine Frau erschossen. Numann stand vor der Operation eines Nasen-

leidens. Die Furcht vor der Operation trieb ihn zu der Verzweiflungstat.

+ **Tödlicher Blitschlag.** Vorgestern nachmittags schlug der Blitz in ein im Bau befindliches Haus in Bistritz bei Teschen ein und tötete zwei Zimmerleute und ein achtjähriges Kind.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 5. August
Weizen 18 40 bis 19 —, Korn 14 — bis 14 40, Gerstl 13. — bis 14 40, Hafer 13.60 bis 15 20, Mais — bis —, Heu 4. — bis 5 —, Stroh 3 40 bis 3 60.

Kurse der Wiener Börse.

Vom 5. August.
Originaldepesche der Peter Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	91.75	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	668 —
Ungarische Kreditaktien	—	861 —
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	741.75
Kima-Munawer Eisenwerkaktien	—	690 —
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	742.75
Südbahnaktien	—	109.75
Türkische	—	256.75
5% Russische Rente 1906	—	103.95
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom-Bank	92.50	93.50
4 1/2% " " " " " "	99.50	100.50
4% Kom-Obl. " " " " " "	92.25	93.25
4 1/2% " " " " " "	98.50	99.50
4% " " " " " "	93.50	94.50

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Übersiedlung.

Beehre mich einem p. t. Publikum die höfl. Mittheilung zu machen, daß ich das gewesene Cipektauer'sche

Lebzelter- u. Wachsziehergeschäft

ab 1. August l. J. in das Haus Grabenrunde Nr. 79 verlegt habe.

Indem ich bitte, mir das bisherige Vertrauen auch für die Zukunft freundlichst bewahren zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll
Karl Misingarits
Lebzelter und Wachszieher.

BRAUN EDUARD
hirdetési irodáját
Budapest, VI., Révay-utca 1. szám
(Váci-körút sarok) „Foncière“-palotába helyezte át.
Telefon: 128—24.
Hirdetések felvétele
a világ összes hirlapjai részére.
Dijmentes felvilágosítások.
Kitüntetve: az első díjjal, elismerő okirat, aranyéremkeresztel, újságreklámnak mintaszerű elkészítéseért. 8191

Ein hochfeines Schuhputzmittel ist die

Sempronia-Ledercrém

Vorzüge: Wirkt konservierend auf das Leder. Gibt rasch einen dauernden Hochglanz.

1 Dose 20 Heller.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften und beim Erzeuger:

G. A. Schneider
Sopron, Rosengasse Nr. 3.
Telephon 136.

7062
Die Kinderzahl
auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug und erspart viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, für welche mehrere Tausend Dankschreiben eingegangen sind, sendet diskret geg. 30 h. ang. Briefmarken: **A. Kuupa**, Berlin SW 273, Lindenstr. 51.

Inserate + Hilfe +

in der „Oedenburger Zeitung“ haben grossen Erfolg.

gegen Blü stockung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein
Berlin-Salensee 6.
(Nachr. erb.) 8178

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.
Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von
Professor Dr. Friedrich Amlauf in Wien.
1909/10. Zweihunddreißigster Jahrgang. 1909/10.
In einzelnen Heften à 1 K 25 h nur durch den Buchhandel zu beziehen. Ganzjährige Pränumeration 15 K für 12 Hefte inklusive Franko-Zusendung.
Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen reich illustrierten Heften von 8 Bogen Umfang mit je einer Karte zum Preise von 1 K 25 h pro Heft. — Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 15 K inkl. Franko-Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franko zu Diensten. Man erlaube durch Postkarte darum die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte und Prospekte.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten und aus **A. Hartlebens Verlag** in Wien I., Seilerstätte Nr. 19.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Allgem. deutscher **Muster-Briefsteller und Universal-Haus-Sekretär**
für alle in den verschiedensten gesellschaftlichen Verhältnissen, sowie im Geschäfts-, Gewerbs- und Privatleben vorkommenden Fälle. Unentbehrliches Handbuch für jedermann von
Georg von Gaal.
Vierzehnte gänzlich umgearbeitete und den Zeitverhältnissen vollkommen angepasste Auflage.
In dreizehn Lieferungen à 50 h.
Das Werk liegt bereits komplett in vierzehnter Auflage vor.
Elegant gebunden für 7 K 20 h.
Inhalt 52 Bogen à 16 Seiten, Gross-Oktav, schön ausgestattet.
A. Hartlebens Verlag in Wien.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Schwester, resp. Verwandten, der Frau
Witwe Karl Nagh
geb. Ida Stelzer
zusammen, sprechen wir allen lieben Verwandten und Bekannten unseren wärmsten Dank aus.
Sopron, 4. August 1910.
8192
Die tieftrauernde Familie.